

12.12.2023

# Junge Wilde – Cristina Gómez Godoy



Di 12.12.2023

# Junge Wilde – Cristina Gómez Godoy

**Abo: Junge Wilde**

---

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf Publikum und Mitwirkende bitten wir, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

3,00 €

**Cristina Gómez Godoy** Oboe  
**David Fernández Alonso** Horn  
**Michail Lifits** Klavier

---

### **Carl Reinecke (1824 – 1910)**

Trio für Oboe, Horn und Klavier a-moll op. 188 (1897)  
Allegro moderato  
Scherzo. Molto vivace  
Adagio  
Finale. Allegro ma non troppo

### **Franz Schubert (1797 – 1828)**

Impromptu Nr. 3 Ges-Dur aus Vier Impromptus D 899 (1827)

### **Pedro Soler (1810 – 1850)**

»Souvenir de Madrid« für Oboe und Klavier (vor 1850)

– Pause ca. 19.40 Uhr –

### **Robert Kahn (1865 – 1951)**

Serenade für Oboe, Horn und Klavier f-moll op. 73 (1922)

### **Franz Schubert**

Impromptu Nr. 2 Es-Dur aus Vier Impromptus D 899 (1827)

### **Heinrich von Herzogenberg (1843 – 1900)**

Trio für Oboe, Horn und Klavier D-Dur op. 61 (1889)

Allegretto  
Presto  
Andante con moto  
Allegro

– Ende ca. 20.45 Uhr –

---

Einführungen um 18.00 und 18.40 Uhr im Komponistenfoyer

Nach dem Konzert stehen die »Jungen Wilden« beim  
»meet the artist!« Rede und Antwort: Schicken Sie Ihre Frage  
vorab per SMS oder WhatsApp an T 0157 – 501 830 23.

# Oboe & Friends

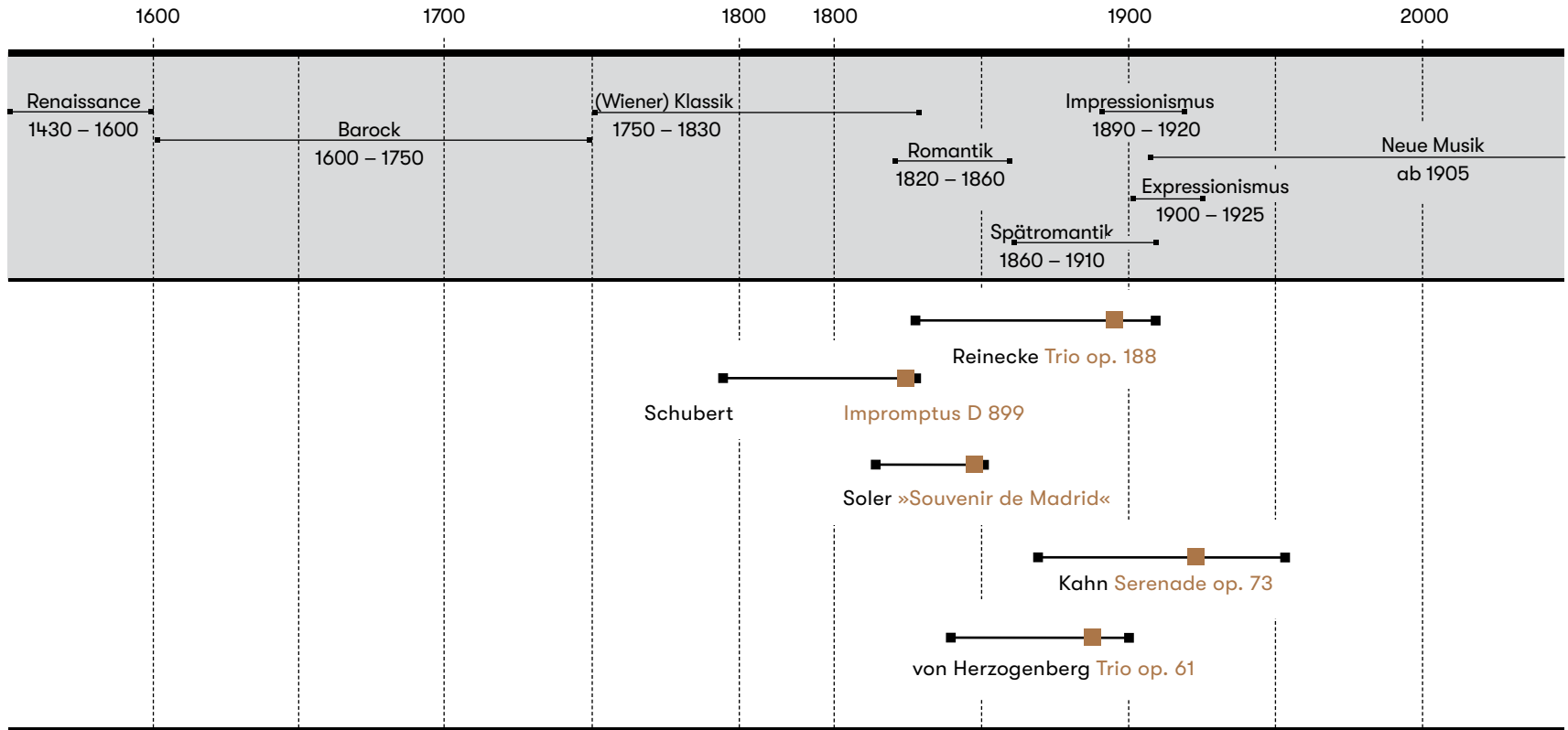
Werke von Carl Reinecke, Franz Schubert, Pedro Soler, Robert Kahn und Heinrich von Herzogenberg

Heute Abend geht Christina Gómez Godoy, eine der »Jungen Wilden« des Konzerthaus Dortmund, auf die Reise durch unbekanntes Repertoire. Selten gespielte Werke aus dem Freundeskreis von Robert Schumann und Johannes

Brahms begeistern mit Melodienreichtum und Temperament. Das stellt zuweilen sogar die großen Vorbilder in den Schatten: ein Fest für die Oboe, das Horn und das Klavier!

## Die Werke des Abends

auf einen Blick





## Sehnsucht und Spielfreude

Carl Reinecke Trio für Oboe, Horn und Klavier a-moll op. 188

**Entstehung** 1897

**Dauer** ca. 21 Minuten

Das erste Horntrio des Abends stammt aus der Feder des in Altona geborenen Carl Reinecke. Obwohl er heute nicht in die vorderste Reihe der Musikmeister einsortiert wird, hat er doch für ein halbes Jahrhundert das Musikleben der Romantik mitgeprägt. Im Jahr 1860 wird er im Alter von 36 Jahren in Leipzig zum Gewandhauskapellmeister berufen und erhält gleichzeitig auch eine Professur für Klavier und Komposition am berühmten Konservatorium der Stadt. Edvard Grieg und Leos Janáček sind seine Schüler. Apropos Schule: Die hat Reinecke nie besucht. Von seinem sehr dominanten Vater wird er zum Geiger



Spielen und spielen lassen – und jetzt auch aufnehmen! Mit STEINWAY SPIRIO | r erleben Sie bisher ungeahnte Ausdrucksmöglichkeiten. Entdecken Sie alle Facetten von STEINWAY SPIRIO | r bei uns.



STEINWAY & SONS  
SPIRIO | r

MAIWALD – KLAVIERE & FLÜGEL IM KONZERTHAUS  
BRÜCKSTRASSE 21 · DORTMUND · TEL: 0231 2 26 96-145  
WWW.STEINWAY-DORTMUND.DE



und Pianisten ausgebildet. Zeitlebens hat Carl Schwierigkeiten, sich von ihm und seinen konservativen musikalischen Werten zu distanzieren – die er allerdings auch selbst verinnerlicht hat.

Reinecke führt ein unstetes Leben. Er besucht Robert Schumann in Düsseldorf (wo er auch Johannes Brahms kennenlernt), bereist ganz Europa, wird Hofpianist in Kopenhagen und erst mit seiner Tätigkeit am Gewandhaus gerät sein Leben in ruhigere Bahnen. Aus seinem umfangreichen Werkkatalog sind heute nur noch wenige Werke bekannt. Sein 1886 komponiertes Trio a-moll op. 188 ist ein ausgeglichenes, melodisches Werk, mit einer wohlproportionierten Anlage und einer ausgewogenen und transparenten Satztechnik. Horn und Oboe behandelt Reinecke gleichberechtigt, ihre Parts sind anspruchsvoll, aber nicht hochvirtuos. Der erste Satz stellt eine attraktive Mixtur aus Sehnsucht und Spielfreude dar, das Miteinander von Oboe und Horn ist hier perfekt ausbalanciert. Im kurzen Scherzo imitieren sich die Instrumente gegenseitig, das Klavier bildet dazu einen lyrischen Gegenpart. Nach dem romantischen Adagio mit großen Aufgaben für das Horn ist das Finale vielleicht der am meisten »schumanneske« Satz des Werkes. In diesem Allegro ma non troppo mit seinem etwas unprägnanten Hauptthema im Klavier taucht die schöne Hornmelodie des langsamen Satzes wieder auf. Vom Temperament her greift das Finale allerdings auf das Scherzo zurück und endet gewohnt auftrumpfend.

**Zitat: Brief von Robert Schumann an Reinecke aus dem Jahr 1846**

»Mit vielem Interesse hab' ich Ihre Compositionen gelesen, mich an Vielem darin erfreut – an der bedeutenden Gewandtheit einerseits, dann an der edlen Richtung, die sich überhaupt darin ausspricht.«

## Lyrisches Intermezzo

Franz Schubert Impromptus Nr. 2 und 3 D 899

**Entstehung** 1827

**Dauer** ca. 6 bzw. 5 Minuten

In den beiden Konzertteilen des heutigen Abends sorgen zwei Impromptus für Klavier von Franz Schubert für Kontrast. Die beiden hier ausgewählten Stücke Nr. 2 und 3 stammen aus dem vierteiligen Zyklus D 899, der unter der

Opuszahl 90 veröffentlicht wurde. Entstanden sind die Werke im Sommer und Herbst des »Winterreise«-Jahrs 1827. Im Dezember lässt Schubert noch vier weitere Stücke folgen (D 935). Der Name Impromptu bezeichnet ein eher kurzes Klavierstück mit freiem Charakter, das wirken soll wie ein plötzlicher Einfall. Schubert hat die Bezeichnung nicht selbst gewählt, sondern sein Wiener Verleger Tobias Haslinger. Darin mag er durch die Impromptus des böhmischen Komponisten Jan Václav Vóřisek angeregt worden sein, der in den frühen 1820er-Jahren für seine Impromptus berühmt ist. Schubert hat Vóřiseks Stücke höchstwahrscheinlich ebenfalls gekannt.

Das zweite Impromptu D 899 in Es-Dur fließt in seinen Außenteilen leicht daher, aber im fulminanten Mittelteil sind viel Dramatisches und signifikante Ausreißer nach h-moll zu verzeichnen. Die Heiterkeit des Beginns will sich wieder einstellen, doch die Gestik des Mittelteils biegt das fast gewaltsam ab. Es-moll trägt den Sieg davon. Das zweite Paar aus D 899, also auch das Impromptu Nr. 3, erscheint im Verlag Haslinger erst ca. 1857. Haslingers Sohn Carl lässt es nach G-Dur transponieren, um es leichter spiel- und verkaufbar zu machen. Dass dies grob Schuberts Zielen zuwiderläuft, ist Haslinger und auch der Nachwelt egal. Das dritte Impromptu, fast eine Art Nachtstück, wirkt wie eine freundliche Umarmung mit seinen liebevollen Melodiebögen und dem nie abreißenden Begleitstrom im ungewöhnlichen Zwölfachteltakt.

## Der große Unbekannte

Pedro Soler »Souvenir de Madrid« für Oboe und Klavier

**Entstehung** vor 1850

**Dauer** ca. 11 Minuten

Über den Komponisten Pedro Soler sind heute nur noch biografische Bruchstücke überliefert. In Frankreich hat er sich offenbar Pierre-Joachim-Raymond Soler genannt. Geboren am 20. Februar 1810 im katalanischen Vidrà und gestorben im Juni 1850 in Paris (ein genaueres Datum ist nicht zu ermitteln), hat sich Soler als Oboist an Pariser Opernhäusern verdingt. Am Conservatoire National de Musique wird er 1835 und 1836 als Träger eines Zweiten und Ersten Preises geführt; man darf annehmen, dass er im Fach Oboe ausgezeichnet worden ist. Eine Partitur der bei Schonenberger in Paris erschienenen und damals offenbar populären »Airs variées« weist zudem aus, dass Soler als Erster Oboist am 1802

gegründeten Théâtre Royal Italien tätig gewesen ist. Zudem ist er damals Mitglied der Societée des Enfants d'Apollon, den »Kindern des Apoll«, einem Konzertverein, der über ein üppig besetztes Orchester verfügt. Auch eine Tabulatur für Oboe ist von ihm überliefert (posthum veröffentlicht 1868). Darüber hinaus müssen die wenigen von ihm überlieferten Werke für Pedro Soler sprechen. Sie beweisen, dass er ein begnadeter Instrumentalist gewesen sein muss.

Bei seinem nicht über die Maßen spanisch angehauchten Opus 13 »Souvenir de Madrid« haben wir es mit einem Variationensatz für Klavier und Oboe zu tun. Dem eigentlichen Thema, der Air, geht eine langsame Einleitung voran. In seinem »Souvenir« steht, wie in der Virtuosenliteratur jener Zeit üblich, das Soloinstrument im Vordergrund. Die Stimmung wechselt zwischenzeitlich nach Moll, und als Finale setzt Soler ein Rondoletto ein, also ein kleines Rondo, das von Walzerklängen unterbrochen wird.

## Temperamentvolles Nachtleben

Robert Kahn Serenade für Oboe, Horn und Klavier f-moll op. 73

**Entstehung** 1922

**Dauer** ca. 10 Minuten

Die Kammermusik von Robert Kahn wird in den letzten Jahren wieder aus dem Dunkel der Musikgeschichte geholt und ins Licht der Konzertbühnen gebracht. Kahn ist eines von neun Kindern einer angesehenen jüdischen Bankiers- und Kaufmannsfamilie, die in Mannheim ihren Lebensmittelpunkt hat. Seine Lehrer in Berlin an der Königlichen Hochschule für Musik sind Berühmtheiten wie Friedrich Kiel und Josef Rheinberger. Nach dem Militärdienst lebt Kahn ab 1890 zuerst in Leipzig, danach tritt er selbst in die Dienste der Berliner Hochschule ein, wo er 1903 zum Professor ernannt wird. Als Deutscher jüdischen Glaubens wird er 1938 zur Emigration gezwungen und verbringt den Rest seines Lebens in England. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges gerät sein Werk vollends in Vergessenheit – bis zum Jahr 1985, als der Dirigent und Pianist Donald Runnicles Stücke von ihm in Mannheim aus der Versenkung holt. Heute kümmert sich das Robert-Kahn-Archiv in Berlin um den Nachlass.

Für Klaviertrio hat Kahn gleich sechs Werke hinterlassen. Eines davon ist die 1922 in Berlin entstandene und ein Jahr später publizierte Serenade f-moll für

Klavier, Klarinette und Horn op. 73. Vielleicht ist sie sein populärstes Werk. Sie existiert in einer Vielzahl von Arrangements – heute Abend ist natürlich die Version mit Oboe zu hören. Johannes Brahms ist für Robert Kahn zeitlebens ein musikalischer Hausgott. Beide begegnen sich erstmals 1886 in Mannheim und treffen sich in den Folgejahren immer wieder. Der Zwanzigjährige und der Altmeister tauschen sich intensiv aus. Brahms geht mit den Werken Kahns fast erwartungsgemäß hart ins Gericht, bietet ihm aber auch Unterstützung an. Der junge Komponist ist zu bescheiden, um das anzunehmen. Zeitlebens wird es schwer sein für ihn, aus dem Schatten seines großen Vorbilds herauszutreten. Und so ist auch in Kahns Serenade Brahms gegenwärtig, in der Motivverarbeitung und dem Klaviersatz zum Beispiel.

Das einsätziges Werk gliedert sich in mehrere Teile. Mit einem einzelnen Ton des Horns beginnt es, begleitet von harfenartig angeschlagenen Klavierakkorden. Schon bald mischt sich ein Vivace-Teil in die abendliche Stimmung, der auf die dann folgende Rekapitulation des Hauptthemas »abfärbt«, so unruhig wird jetzt die Bewegung im Klavier. Nach der Rückkehr der »Klavierharfe« übernimmt ein Allegretto non troppo e grazioso das Regiment, ein Scherzo, das bis zum temperamentvollen Schluss nur noch von einer Durchführung unterbrochen wird.

## »Der Einzige« und sein Nachfolger

Heinrich von Herzogenberg Trio für Oboe, Horn und Klavier D-Dur op. 61

**Entstehung** 1889


**Dauer** ca. 24 Minuten

Ein weiterer Unbekannter der Romantik ist der in Graz geborene und in Wiesbaden gestorbene Komponist Heinrich von Herzogenberg. Er stammt aus einem ursprünglich französischen Adelsgeschlecht. In Wien studiert er Jura und später Musik bei Felix Otto Dessoff am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde. 1872 verlegt der Komponist seinen musikalischen Schwerpunkt nach Leipzig, wo er drei Jahre später den Bach-Verein gründet und selbst leitet. Wie Kahn unterrichtet auch Herzogenberg an der Königlichen Hochschule in Berlin. Mit Johannes Brahms verbindet Herzogenberg ein reger Briefwechsel, Brahms selbst stattet ihm und seiner Ehefrau in Leipzig gleich mehrere Besuche ab. Brahms schätzt den kritischen Sachverstand und die künstlerische Meinung des Ehepaars hoch und steht zu beiden in regem Kontakt. »Der Herzogenberg

kann mehr als wir alle zusammen«, lautet ein vielzitatierter Ausspruch von ihm. Heinrich von Herzogenberg nennt ihn im Gegenzug »den Einzigen«.

### Zitat: Brief von Heinrich von Herzogenberg an Joseph Joachim aus dem Jahr 1897

»Seit 35 Jahren frage ich mich bei jedem Notenkopf: was wird Brahms dazu sagen? – der Gedanke an ihn und sein Urtheil hat aus mir gemacht, woviel eben wurde; er war mein Fleiss, mein Ehrgeiz, mein Muth.«

Im Sommer 1889 komponiert Heinrich von Herzogenberg sein Trio für Oboe, Horn und Klavier op. 61. Er widmet es Gustav Hinke, dem Oboisten des Leipziger Gewandhausorchesters. Um sein langwieriges Rheuma behandeln zu lassen, ist Herzogenberg mit seiner Frau in jenem Jahr nach Nizza gereist. Genesung und Schaffensfreude stellen sich bald ein. Als »lustig und neu (für mich wenigstens)« bezeichnet der Komponist sein Werk. Der erste Satz hat ein apartes, nicht zu eiliges, verspieltes Thema, das sich in typisch Brahms'scher Manier gleich öffnet für eine motivische Fortspinnung. Der Satz in klassischer Sonatenhauptsatzform ist klar strukturiert. Das Presto des zweiten Satzes erinnert stark an das Finale des Horntrios von Brahms, das Herzogenberg sicher auch zur Orientierung herangezogen hat. Das Andante con moto im wiegenden Neunachteltakt beginnt mit langen Tönen für das Horn. Das eigentliche, schmeichelnde Hauptthema liegt dann im Klavier, ein zweites übernimmt das Horn. Das abschließende Allegro setzt den heiteren Schlusspunkt. Viele melodische Einfälle gehen hier leicht ins Ohr. Darum wird ihn sein berühmter Freund Brahms beneidet haben. 







## Cristina Gómez Godoy

»Werke von Mozart und Strauss, die die Ohren verzaubern« – mit diesen Worten wurde Cristina Gómez Godoy's Debütalbum vom »BBC Music Magazin« mit fünf Sternen ausgezeichnet. Beim Label Warner Classics veröffentlichte sie im Februar 2022 ihr Album »Mozart and Strauss Oboe Concertos« mit dem West-Eastern Divan Orchestra und Daniel Barenboim, das von Kritikern hoch gelobt wurde.

Cristina Gómez Godoy ist als Solistin und Kammermusikerin auf internationalen Bühnen zu Gast. 2019 gab sie ihr Konzertdebüt in der Carnegie Hall und im Pierre Boulez Saal mit dem Pianisten Michail Lifits. Sie begann die Saison 2023/24 als Solistin mit dem Tonhalle-Orchester Zürich, Orquesta Sinfónica de Castilla y León sowie dem Real Orquesta Sinfónica de Sevilla und Orquesta Sinfónica de Navarra.

Gómez Godoy musiziert häufig mit Künstlerinnen und Künstlern wie Daniel Barenboim, Guy Braunstein, Pablo Ferrández, Mario Häring, Radek Baborak, Sophie Dervaux, Sara Ferrández, dem Calidore String Quartet, dem Streichquartett der Staatskapelle Berlin und dem Castalian String Quartet. Sie ist bei renommierten Festivals zu hören, darunter das »Ravinia Festival« (USA), »Lucerne Festival«, »Rheingau Musik Festival«, die »Festspiele Mecklenburg-Vorpommern«, »Liceo de Cámara XXI«, das »East Neuk Festival« und das »Jerusalem International Chamber Music Festival«.

Cristina Gómez Godey wurde 1990 in Linares (Spanien) geboren und erhielt ihre musikalische Ausbildung an den Konservatorien von Linares, Jaén und Sevilla. Gleichzeitig wurde sie im frühen Alter von 14 Jahren an der Academia de Estudios Orquestales in der Barenboim-Said-Akademie aufgenommen. Ihr Studium absolvierte sie an der Hochschule für Musik und Theater Rostock.

Sie ist Preisträgerin des »Internationalen ARD-Musikwettbewerbs« einschließlich des »BR-Klassik-Preises« und erhielt 2010 beim »Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen« einen 2. Preis.

Seit 2013 ist Gómez Godoy Solo-Oboistin der Staatskapelle Berlin unter der Leitung von Daniel Barenboim. Darüber hinaus hat sie seit Oktober 2015 einen Lehrauftrag an der Universität der Künste Berlin.

## Cristina Gómez Godoy im Konzerthaus Dortmund

Christina Gómez Godoy gehört zu den sieben jungen Musikerinnen und Musikern der Reihe »Junge Wilde«, die sich drei Spielzeiten lang in Dortmund mit unterschiedlichsten Programmen und Besetzungen präsentieren. Bei ihrem Einstand führte sie mit dem Pianisten Mario Häring durch das klingende 20. Jahrhundert, in der vergangenen Saison präsentierte sie Kammermusik mit dem Streichquartett der Staatskapelle Berlin.

## David Fernández Alonso

David Fernández Alonso, geboren 1978 in Vigo (Spanien), erhielt seinen ersten Hornunterricht mit elf Jahren. Später studierte er in der Klasse von Will San-



ZEITLOSE STRATEGIEN & LÖSUNGEN

Wir spielen nach Ihrer Musik



Wirtschaftsprüfung Steuerberatung Rechtsberatung

0231 22 55 500

Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund

dortmund@audalis.de

ders an der Hochschule für Musik Karlsruhe. Als Orchestermusiker spielte er u. a. im Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Mahler Chamber Orchestra sowie in der Sinfónica de Galicia und der Sächsischen Staatskapelle Dresden unter Dirigenten wie Zubin Mehta, Kurt Masur, Riccardo Muti, Bernard Haitink und Víctor Pablo.

Derzeit ist er Erster Hornist im Rotterdam Philharmonic Orchestra. Als Solist hat er einen großen Teil des Hornrepertoires sowohl mit Klavier als auch mit Orchester aufgeführt.

Er gründete das Mirò-Ensemble, das mit einem Ersten Preis und dem Publikumspreis beim »ARD-Musikwettbewerb« ausgezeichnet wurde. 2003 erhielt Alonso den »Premio da Crítica Galicia«. Er ist Mitglied des Ensembles Moondwinds unter der Leitung von Joan Enric Lluna.

---

### **David Fernández Alonso im Konzerthaus Dortmund**

Beim kammermusikalischen Einstand des Dortmunder Exklusivkünstlers Lahav Shani war David Fernández Alonso in der vergangenen Saison mit Brahms' Horntrio zu hören.

## **Michail Lifits**

»Beglückende Klangfarbenfreudigkeit« schwärmt die »Frankfurter Allgemeine Zeitung« über das Klavierspiel des jungen Pianisten Michail Lifits, der mit seiner hinreißenden Musikalität die internationale Aufmerksamkeit auf sich zieht. In umjubelten Solorecitals auf den großen Konzertpodien und als versierter Kammermusiker berührt sein »durchgeistigter, beinahe weise anmutender Ton« (»Süddeutsche Zeitung«) das Publikum und die Fachpresse weltweit.

Den Gewinner des 57. »Internationalen Klavierwettbewerbs Ferruccio Busoni« führten zahlreiche Konzerte unter anderem in die Carnegie Hall und das Lincoln Center in New York, die Wigmore Hall in London, Philharmonie Berlin, Laeiszhalle und Elbphilharmonie Hamburg, den Sala Verdi in Mailand, die Tonhalle Zürich, das Concertgebouw Amsterdam und das Palais des Beaux-Arts in Brüssel.

Als Solist gastierte Michail Lifits mit vielen renommierten Orchestern wie dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin, den Moscow Soloists und dem Münchener Kammerorchester. Lifits ist ein gern gesehener Gast bei namhaften internationalen Festivals. Hierzu zählen das »Verbier Festival«, die »Festspiele Mecklenburg-Vorpommern«, das »Rheingau Musik Festival«, »Klavier-Festival Ruhr«, »Festival Pianistico Internazionale di Brescia e Bergamo«, »Bergen International Festival«, »Menuhin Festival Gstaad« und die »BBC Proms«.

Neben seiner umfangreichen solistischen Tätigkeit ist Michail Lifits ein ebenso leidenschaftlicher wie auch gefragter Kammermusiker. Er musizierte zusammen mit renommierten Künstlerinnen und Künstlern wie Vilde Frang, Nicolas Altstaedt, Steven Isserlis, Cristina Gómez Godoy, Marie-Elisabeth Hecker, Andreas Ottensamer, Veronika Eberle, Gil Shaham und Nils Mönkemeyer. Mit seiner Kammermusikpartnerin Vilde Frang nahm er zwei CDs für Warner Classics auf, die unter anderem mit dem »Echo Klassik« und »Diapason d'Or« prämiert wurden.


Seit 2011 ist Michail Lifits Exklusivkünstler bei Decca. Seine jüngste Aufnahme widmet sich dem Klavierwerk von Dmitri Schostakowitsch und beinhaltet die 24 Präludien für Klavier und das Klavierquintett op. 57.

Geboren 1982 in Taschkent (Usbekistan), übersiedelte Michail Lifits als 16-Jähriger nach Deutschland. An der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover studierte er in den Meisterklassen von Karl-Heinz Kämmerling und Bernd Goetzke. Prägende künstlerische Einflüsse erhielt er darüber hinaus im Aufbaustudiengang bei Boris Petrushansky an der Internationalen Klavierakademie Incontri col Maestro in Imola (Italien).

Im April 2022 wurde Michail Lifits zum Professor für Klavier an die Hochschule für Musik »Franz Liszt« Weimar berufen. Zuvor unterrichtete er als Dozent an der HMTM Hannover sowie im Rahmen verschiedener Meisterkurse für Klavier und Klavierkammermusik im In- und Ausland. Seit 2014 ist Michail Lifits »Steinway Artist«.

---

### **Michail Lifits im Konzerthaus Dortmund**

2012 war Michail Lifits mit der damaligen »Jungen Wilden« Vilde Frang zum ersten Mal im Konzerthaus zu Gast. 





# Energie, die begeistert

Gemeinsam für eine nachhaltige Energiezukunft. Machen Sie mit. Das WIR bewegt mehr.

**e-on**

## Weiterhören

Unsere Tipps für Ihren nächsten Konzertbesuch

### Wieder da

2019 dirigierte Elim Chan die Festliche Saisoneröffnung im Konzerthaus und die Presse jubelte. Nun führt die junge Chefdirigentin ihr Antwerp Symphony Orchestra mit Tschaikowskys Sinfonie Nr. 4 nach Dortmund und bringt außerdem einen »Jungen Wilden« der ersten Generation mit: Martin Fröst widmet sich Mozarts legendärem Klarinettenkonzert.

So 17.12.2023 16.00 Uhr

### Goldene Zukunft

Auch in diesem Jahr haben die Mitgliedshäuser der European Concert Hall Organisation (ECHO) aus den Nachwuchskünstlern Europas ihre »Rising Stars« gekürt. In Dortmund sind sie zu Gast in der Reihe »Junge Wilde« und gestalten einen Abend unterschiedlichster musikalischer Spielarten.

Sa 13.01.2024 17.00 Uhr

### Außergewöhnliches Trio

Ihr letztes Programm als »Junge Wilde« bestreitet Noa Wildschut in der außergewöhnlichen Trio-Besetzung mit Klarinette und Klavier. Die Geigerin widmet sich einem dezidiert jüdischen Programm mit Werken von Paul Ben-Haim, Paul Schoenfield, Ernest Bloch u. a.

Mo 13.05.2024 19.00 Uhr

**Texte** Markus Bruderreck

**Fotonachweise**

S. 08 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 16 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

S. 22 © Sonja Werner, Konzerthaus Dortmund

**Herausgeber** Konzerthaus Dortmund

Brückstraße 21, 44135 Dortmund

T 0231 – 22 696 200, [www.konzerthaus-dortmund.de](http://www.konzerthaus-dortmund.de)

**Geschäftsführer und Intendant**

Dr. Raphael von Hoensbroech

**Redaktion** Marion Daldrup, Nicole Richter

**Konzeption** Kristina Erdmann

**Anzeigen** Marion Daldrup, T 0231 – 22 696 213

**Druck** druckpartner GmbH

---

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung. Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.

Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.



Unsere Umwelt liegt uns am Herzen, deshalb verpflichten wir uns zu verantwortungsbewusstem Handeln. Alles über unsere Maßnahmen unter [konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit](http://konzerthaus-dortmund.de/nachhaltigkeit)

KONZERTHAUS  
DORTMUND

